

Florentine LI.

„**W**er bist du, Fremdling?“ fragt ihr mich am Ende.
 Wenn ich es wüsst, ich wollt es euch vertrauen.
 Ein Fremdling dieser Welt und dieser Gauen,
 Und lieb sie doch und ihrer Schönheit Spende.

Dem holden Schmerz der edelsten der Frauen
 Und starkem Trieb in freudefrohem Manne
 Dank ich des Lebens arme — reiche Spanne.
 In meinen Adern lebt das Blut der Goten,

Der Mutter Schauen und ihr Stolz der Tanne;
 Des Vaters freier Sinn, feind allem Toten.
 In meiner Seele spür ich Hellas Boten.
 Und doch in allem fühl ich Eignes wagen.

Wer bist du, Mensch? Wer will das kündend
 sagen!
 Genug: ich bin! Und Kommendes wird tagen.

